

Seit zehn Monaten arbeite ich nun bei der Einrichtung Ümüt – Nadjeshda in Bischkek und mein Jahr ist schon fast vorbei. Die Zeit verging zurückblickend sehr schnell und mit dem Gedanken, dass ich mich bald verabschieden muss, kann ich mich nur sehr schwer anfreunden.

Schon seit Beginn meines Freiwilligenjahres arbeite ich in einer der Kindergartengruppen. Die Kindergartengruppe besteht zurzeit aus dreizehn Kindern, jedoch verändert sich die Größe der Gruppe ständig, da neue Kinder kommen oder andere nicht mehr den Kindergarten besuchen. Die Kinder sind im Alter von 3 bis 9 Jahren und haben sehr unterschiedliche und vor allem auch unterschiedlich schwere Behinderungen. Es gibt ein schwer autistisches Mädchen, einen Jungen mit Downsyndrom, schwer mehrfach behinderte Kinder, aber auch ein Mädchen, das eigentlich gesund ist, aber aus sehr schwierigen Verhältnissen kommt und deshalb unseren Kindergarten besucht. Diese vielen verschiedenen Behinderungen machen meine Arbeit zwar anstrengend und oft kompliziert, aber vor allem abwechslungsreich und spannend.

Der Tagesablauf im Kindergarten ist jeden Tag in etwa der gleiche. Morgens beginnt der Tag um 8.30 Uhr, wenn die Kinder ankommen. Sie müssen dann umgezogen werden und danach beginnen wir mit einem Morgenkreis. Nach dem Morgenkreis gibt es Frühstück. Beim Frühstück und auch bei allen anderen Malzeiten müssen einige Kinder gefüttert werden. Nach dem Kindergarten wird gespielt, gemalt, gebastelt, musiziert, spaziert und es finden Therapien, wie zum Beispiel die Reittherapie, statt. Um 12 Uhr gibt es Mittagessen, danach ist Mittagsruhe. Circa die Hälfte der Kinder macht Mittagschlaf, die andere Hälfte bleibt wach. Nach der Mittagsruhe wird noch einmal eine Kleinigkeit gegessen und Tee getrunken, danach findet der Schlusskreis statt, die Kinder werden wieder umgezogen und gehen um 16.00 Uhr nach Hause.

Meine Aufgabe im Kindergarten ist die Erzieherinnen bei ihrer Arbeit zu unterstützen und die Kinder im Kindergartenalltag zu begleiten. Dazu gehört, mit den Kindern zu spielen, sie zu beschäftigen und zu fördern. Außerdem bei den Malzeiten zu füttern, bei Toilettengängen zu helfen und zahlreiche Windeln zu wechseln.

Ich bin mit meinen Aufgaben im Kindergarten sehr zufrieden. Es gibt immer viel zu tun für mich und ich habe auch wenn es im Prinzip jeden Tag das gleiche ist, doch nie Langeweile. Die Kinder fordern sehr viel von mir, was mir gefällt und es macht mir Spaß mit ihnen zu arbeiten.

In den vergangenen zehn Monaten habe ich nun auch schon viele kleinere und ein paar größere eigen initiierte Projekte gestartet. Mein größtes „Projekt“ ist schwierig zu erklären, im Prinzip ist es die Betreuung und Förderung von einem besonders schwierigen Jungen. Von Anfang an hatte ich das Gefühl, dass er im Kindergarten oft wenig Aufmerksamkeit bekommt. Ich habe also begonnen mich besonders um dieses Kind zu kümmern, mich mit ihm zu beschäftigen und mich dafür einzusetzen, dass es ihm auch in Zukunft, wenn ich nicht mehr hier bin, so gut wie möglich geht. Dieses „Projekt“ ist ein sehr schwieriges und immer wieder auch mit sehr viel Rückschlägen und Frustration verbunden, denn der Junge ist schwer behindert, es gibt für ihn keine richtigen Diagnosen, da Geld für Arztbesuche fehlt und er kommt aus sehr schwierigen Verhältnissen. Deshalb fällt es mir oft schwer etwas durchzusetzen, was für diesen Jungen wichtig wäre. Trotzdem, bin ich einigermaßen zufrieden, was ich bisher für ihn erreicht habe. Vor allem macht es mich aber jeden Tag glücklich, wenn mich dieser Junge anlacht oder wenn ich sehe, welche kleinen Fortschritte er schon gemacht hat.

Andere kleinere Projekte, wie Zähneputzen nach dem Mittagessen oder kleine Deutscheinheiten in Form von Liedern und Gedichten im Morgenkreis haben sich mittlerweile schon etabliert. Das freut mich natürlich und zeigt mir, dass die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen gut funktioniert.

Einmal im Monat bin ich auch in der Wohngruppe und arbeite dort. Die Aufgabe für mich dort ist die Kinder, die dort wohnen, nach der Schule bzw. nach dem Kindergarten zu betreuen und zu beschäftigen. Ich spiele mit ihnen oder mache Spaziergänge. Dann helfe ich beim Kochen, beim Essen und mache die Kinder bettfertig. Am nächsten morgen muss ich die Kinder wecken und sie fertig für den Tag machen. Die Arbeit in der Wohngruppe ist in Ordnung, doch es ist immer sehr anstrengend, weil ich dann 2 Tage am Stück und ohne Pause arbeite.

Alles in allem bin ich mit meiner Aufnahmeorganisation sehr zufrieden. Ich arbeite sehr gerne im Kindergarten und habe dort nur sehr wenige Schwierigkeiten. Schwierigkeiten sind im Prinzip oft nur andere Ansichten und eine andere Arbeitsweise meinerseits.

Was mir besonders gefällt ist die Arbeit mit den Kindern. Es macht mir wahnsinnig viel Spaß mit den Kindern zu arbeiten und aus diesem Grund habe ich mich nun auch für ein Sonderpädagogikstudium in Deutschland beworben.

Auch mein Verhältnis zu meinen Kolleginnen gefällt mir sehr. Wir verstehen uns trotz anderer Ansichten und Arbeitsweisen sehr gut und sitzen oft noch nach der Arbeit zusammen.

Was mir meine Arbeit auch sehr erleichtert, ist das Gefühl, dass Ümüt – Nadjeshda eine sehr tolle Einrichtung ist, die bewundernswerte Arbeit schon geleistet hat und immer noch leistet. Ich bin froh, dass ich ein Jahr lang in dieser Einrichtung arbeiten durfte und bedanke mich bei allen Mitarbeitern und vor allem bei unseren Kindern für die vielen schönen gemeinsamen Momente!

Mirjam Gölz

